

IHK-Vollversammlungsmitglieder vorgestellt

Jena ist ein Hotspot für innovative Ideen und Gründer

Randolf Margull leitet den Technologie- und Innovationspark Jena. Sein Ziel: Aus innovativen Ideen erfolgreiche Unternehmen machen und sowohl Know-how als auch hochqualifizierte Fachkräfte in der Region halten.





Wichtigste Hürde für Gründer: An ihre Idee zu glauben und loszulegen.

Randolf Margull

Drei Generationen von Gründern hat Randolf Margull schon begleitet, seit er 2002 die Leitung des Technologie- und Innovationsparks Jena (TIP) übernahm. Das Konzept, jungen Unternehmern in einem optimalen Umfeld den Start zu erleichtern, überzeugte ihn sofort. Aus eigener Erfahrung wusste er, mit wieviel Energie eine Unternehmensgründung angegangen werden muss. Deshalb ist es ihm seither besonders wichtig, jungen Leuten aus den Jenaer Hochschulen und Forschungseinrichtungen Mut zu machen, ihre Ideen für Produkte oder Dienstleistungen bis zur Marktreife weiterzuentwickeln, auch wenn anfangs der Erfolg nicht garantiert ist. „Das TIP bietet mit seiner Infrastruktur, der Nähe zu Wissenschaftsstandorten und nicht zuletzt mit der Kaltmietfreistellung dafür die richtigen Bedingungen“, erläutert er.

Potenziale der Region erschließen und vernetzen, um den Standort zu stärken

Nach der Wendezeit kam es durch den Strukturwandel in den beiden größten Unternehmen Jenas zu zahlreichen Unternehmensneu- und -ausgründungen. Viele davon nutzten das TIP als „Startrampe“. „Dieses Potenzial war irgendwann ausgeschöpft und das Gründerzentrum brauchte eine neue Orientierung“, erinnert er sich. „Und zwar eine Fokussierung auf das Potenzial marktfähiger Ideen, sowohl in der Forschung als auch in den Unternehmen. Genau aus diesem Umfeld können immer wieder neue Unternehmensgründungen generiert werden. Das macht Jena zu einem Hotspot für technologieorientierte Gründungen und zu einem idealen Standort für ein Technologie- und Gründerzentrum.“

Dort hingehen, wo die Gründungsideen entstehen

Neben guten Netzwerkkontakten und intensivem Austausch sind auch kurze Wege wichtig, um potenziellen Gründern ein optimales Umfeld zu bieten. „Wir sind als Gründerzentrum mit unseren Standorten bewusst dort vor Ort, wo junge Wissenschaftler arbeiten: am Beutenberg-Campus und gleich neben der Ernst-Abbe-Hochschule. Gerade laufen Gespräche mit der Stadt, der Friedrich-Schiller-Universität und dem Freistaat Thüringen für einen weiteren Standort in direkter Nähe zur Physik und Chemie der Uni.“

Mit Mut und Optimismus Herausforderungen stellen

Der überzeugte und engagierte Netzwerker Randolf Margull setzt bis heute auf intensive Kommunikation zwischen den Wissenschafts-, Wirtschafts- und Standortakteuren. „Nur so können wir jungen, klugen Köp-



Foto: Thomas Herrmann

fen ein Umfeld bieten, in dem sie ihr Unternehmen unter optimalen Rahmenbedingungen aufbauen und entwickeln können. Nur so haben wir die Chance, hochqualifizierte Fachkräfte für die Region zu begeistern und Know-how hier zu halten, denn ein Unternehmen gründen kann man auch in München oder Berlin.“ Es sei spannend, sich dieser Aufgabe zu stellen und zu sehen, was Jena aus sich macht.

„Das Potenzial ist groß, aber auch die Herausforderungen. Doch die Anstrengung lohnt sich“, sagt er und verweist auf die 55 Unternehmen, die derzeit die Büro-, Labor- und Produktionsräume des TIP nutzen. 285 waren es seit seiner Gründung im Jahr 1991. Auch wenn manche scheiterten, sei das ein toller Erfolg. „Nicht jeder Gründer konnte sich am Markt mit seiner Idee durchsetzen oder ist nach den fünf bis acht Jahren im Gründerzentrum in der Region geblieben. Einige aber gehören heute zu Jenas innovativsten und auch auf dem internationalen Markt erfolgreichsten Technologieunternehmen ihrer Branche.“ Es lohne sich also, mit Mut und Optimismus an die Umsetzung seiner Ideen heranzugehen.

Mit gründerfreundlichem Klima Lust auf Selbstständigkeit fördern

„Das ist aus meiner Sicht auch die wichtigste Hürde unserer Gründer: Mit dem Glauben an ihre Idee, einfach loszulegen“, so seine Erfahrungen aus vielen Beratungsgesprächen. „Die richtigen Kontakte zu knüpfen zu Dienstleistern, Banken, privaten und öffentlichen Investoren, den Behörden der Kommune, den Ministerien und Kammern – dabei unterstützen wir sie mit unseren Netzwerkkontakten.“ Neben den Beratungsangeboten der Hochschulen und des Freistaates baut er auch auf die Unterstützung der IHK. Dort setzt er sich als Vollversammlungsmitglied unter anderem für ein gründerfreundliches Klima ein, „das Unternehmergeist und die Lust auf Selbstständigkeit fördert.“